

II-9254 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 4549/J

1993-03-26

A n f r a g e

der Abgeordneten Dr. Lackner, Dr. Keimel, Dr. Khol,  
Dr. Lanner, Dr. Lukesch

und Kollegen an den Bundesminister für wirtschaftliche  
Angelegenheiten betreffend Berufsausbildung in Handwerksberufen.

Derzeit wählen über die Hälfte der österreichischen Jugendlichen eine Lehre als Ausbildungsweg. Die Bemühungen seitens des Wirtschaftsministeriums, das Image der Handwerksberufe anzuheben, sind zwar inzwischen unverkennbar, jedoch besteht nach wie vor ein deutliches Ungleichgewicht zwischen den öffentlichen Ausgaben für die Lehrlingsausbildung und den Ausgaben für Schüler von weiterführenden höheren Schulen.

Weiters ist es bei Handwerksberufen mit Förderungen in Richtung Durchlässigkeit nach oben derzeit schlecht bestellt: Um die Meisterprüfung in einem Handwerksberuf ablegen zu können, müssen außergewöhnliche Hürden überwunden werden. Für den Vorbereitungslehrgang zur Meisterprüfung gibt es beispielsweise keine wie immer geartete finanzielle Hilfe. Der Aspirant ist gezwungen, aus dem Wirtschaftsprozeß auszusteigen, und ist dabei während dieser Zeit nicht sozialversichert; er muß sich außerdem den gesamten Vorbereitungslehrgang - inklusive Kurs- und Prüfungsgebühren, Werkzeuge, Werkstück, diverse Geräte, Fahrtkosten etc. - selbst finanzieren, wobei sich Beträge um die öS 100.000.-- auflisten können.

Obgleich durch die neue Gewerbeordnung der Titel "Meister" ein geschützter Begriff ist, erscheinen im Sinne einer Verbesserung des sozialen Images auch finanzielle Förderungen zur Erlangung dieses Titels notwendig.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten Abgeordneten an den Bundesminister für wirtschaftliche Angelegenheiten die folgende

- 2 -

A n f r a g e:

1)

Welche Förderungsmöglichkeiten werden Sie einführen, um den Zugang zur Meisterprüfung zu erleichtern?

2)

Wie gedenken Sie in Zukunft, in Lehrberufen die Durchlässigkeit nach oben zu fördern und Weiterbildungswillige für den Besuch einer weiterführenden höheren Schule, eines Fachkollegs oder zur Ablegung der Meisterprüfung zu unterstützen?

3)

Wie werden Sie eine Imageverbesserung der handwerklichen Berufe unterstützen?

4)

Wie stehen Sie zu dem Vorschlag, den Meisterbrief einem Fachmaturazeugnis gleichzustellen?

5)

Welchen Stellenwert erhält der österreichische Meisterbrief innerhalb des Europäischen Binnenmarktes in seiner derzeitigen Form bzw. im Falle einer Gleichstellung mit der Fachmatura?